



Saksa Kogudus

**Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland**

17. Jahrgang; Nr. 56; Winter 2022/23

**„Seht auf und
erhebt eure Häupter,
weil sich eure
Erlösung naht“**

Lk 21,28



Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

Im 20. Kapitel des Lukasevangeliums beschreibt Jesus das Ende der Welt. Verschiedene Katastrophen leiten es ein. Seit der Antike bemühen sich Christen und Nichtchristen, diese und ähnliche Aussagen an anderen Stellen der Bibel zu deuten, z.B.: „Die Kräfte der Himmel kommen ins Wanken“. Längst schon verstehen wir darunter nicht nur physikalische Ereignisse, die katastrophalen Charakter annehmen, wie zum Beispiel klimatische Veränderungen. Im Bundesschluss mit Noah (Gen 8,22; 9,16) sagt Gott, dass Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören, solange die Erde steht.

Als Zeichen dafür hat Gott seinen Bogen in die Wolken gesetzt, den Regenbogen. Von vielen Leuten wird dieses Zeichen inzwischen exklusiv anders gedeutet, als Zeichen von Vielfalt, besonders hinsichtlich der sexuellen Ausrichtung. Wenngleich der Regenbogen also heute auch ein gesellschaftspolitisches Symbol ist, hat er rund um den Erdball in der Menschheitsgeschichte ganz unterschiedliche Deutungen hervorgebracht, unter ihnen auch die jüdisch-



christliche. Er erinnert in diesem Zusammenhang an zweierlei: Daran, dass Saat und Ernte, Frost und Hitze und das Leben auf der Erde nicht allein in unserer menschlichen Gewalt stehen. Wir können wohl mit Leichtigkeit Leben und Lebensräume zerstören oder sie gewaltsam unseren Bedürfnissen anpassen. Aber es ist deutlich schwerer, das wieder ins Lot zu bringen, was wir verdorben haben. Die Hungersnot und der Wassermangel z.B. in Ostafrika, deren Wirkung durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine noch verstärkt werden, zeigen uns das deutlich.

Zum anderen aber ist der Regenbogen ein Zeichen von Gottes Treue, die stärker ist als menschliche Bosheit, die Zeiten und Räume, ja sogar Tod und Leben umfasst. „Gott ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret“ dichtete Georg Weissel im Advent 1623.

Aber es ist wohl nicht nur etwa das Klima mit den „Kräften des Himmels, die ins Wanken kommen“ gemeint. Die Anfangskapitel der Offenbarung des Johannes, die sieben Sendschreiben (Offb Kapitel 2 und 3), verweisen immer wieder auf den Zusammenhang zwischen den Engeln der sieben Gemeinden und den „sieben Sternen“. In der Antike wurden die Sterne im Volksglauben vielfach als Engel betrachtet. So können die Kräfte der Himmel auch dadurch ins Wanken kommen, dass Engel ihren Platz verlassen, um etwas zu tun, was Gott ihnen auf Erden aufgetragen hat. Also nicht nur die physikalischen Kräfte kommen in den letzten Zeiten in Unordnung, sondern auch in der „metaphysischen“ (hier machte man in der Antike ja kaum einen Unterschied) Welt gelten die alten, tiefempfundenen Gesetzmäßigkeiten nicht mehr. Dies ist wohl der Hintergrund dafür, dass die Hirten auf den Feldern von Bethlehem sich fürchteten. Sicherlich sind Engel sowieso imposante Erscheinungen, aber die Hirten mussten nach verbreitetem Volksglauben außerdem damit rechnen, dass ein kosmisches Ereignis eintritt, welches das Ende der Welt bedeutet, oder wenigstens ihr eigenes Ende (was für den einzelnen Menschen ja kaum einen Unterschied macht).

Der Engel sagt in seiner Weihnachtsbotschaft (LK 2,11): „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird!“ Jesus ist da! Und er ist nicht mehr wegzudenken!

Die Beschreibung all dieser katastrophalen Ereignisse, von denen der erwachsene Jesus spricht, endet genauso wie die Botschaft des Engels, mit einer frohen Botschaft, die mitten in unsere Angst und Verzagttheit gesagt wird, mit der Wiederkunft Jesu Christi und der Aufforderung: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

Sind wir die letzte Generation? Ich weiß es nicht, halte es aber für unwahrscheinlich. Sooft schon wähten sich Menschen in dieser Lage, und dann änderte sich doch alles auf überraschende Weise. Noch steht Gottes Bogen in den Wolken. Noch ist Zeit. Was können wir aber angesichts der vielen Krisen, des Entsetzens und des Leides tun?

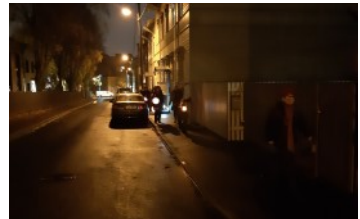
Jesus ruft uns dazu auf, die Blickrichtung zu wechseln. Auf die sich nahende Erlösung, auf IHN zu schauen. Nicht auf das Dunkel in unserer Welt oder in unseren Herzen, sondern auf das aufgehende Licht. Das, worauf ich schaue, wird mich erfüllen. Das ist eine weihnachtliche Botschaft: Zart

und verletzlich, klein und schwach kommt Gott in die Welt. Und doch stärker als alle Heere der Welt. Denn Gott richtet Menschen auf - auch mich - ändert ihre Blickrichtung und Wahrnehmung, lässt Hoffnung, Umkehr zum treuen Gott, Vergebung und neues Leben möglich werden durch den Glauben an Jesus Christus, durch die Veränderung der Perspektive, die mir mit diesem Glauben geschenkt wird. Das Licht Christi leuchtet so hell, dass wir denen in der Dunkelheit die Hand reichen und ihnen ins Licht helfen können. Das versucht die Kirche Jesu Christi auf der ganzen Welt, jeden Tag! Wir brauchen nicht auf die Schatten zu schauen, um uns herum und in uns selbst. Wir wissen um sie und ihre Gefährlichkeit. Wir können auf das Licht, Christus, schauen, das in der Finsternis scheint. Unauslöschlich. „Die Finsternis hat es nicht ergriffen“ (Joh 1,5). Dieses Licht scheint auch mir und uns, auch heute.

Erhebt eure Häupter und seht, eure Erlösung naht sich!

Mit herzlichem Segenswunsch

Matthias Burghardt, Pastor



Aus Estland

„Die Finsternis hat es nicht ergriffen“

In diesem Herbst bleibt das wichtigste Thema in Estland der **Krieg in der Ukraine** und seine Folgen für die Menschen überall auf der Welt. Die Hoffnung, dass dieser Krieg bald endet und zwar mit einem Sieg der Ukraine, oder wenigstens mit einem Friedensschluss, der die Aggressoren nicht für ihre Aggression belohnt, bekommt Auftrieb durch die positiven Nachrichten von den Fronten dieses Krieges. Gleichwohl ist allen bewusst, welche entsetzlichen Leiden die Menschen in der Ukraine und auch viele Menschen in Russland durchmachen.

Nach meiner Beobachtung ist die Solidarität in Estland mit der Ukraine unvermindert seit Beginn des Krieges. Das gegenwärtige Regierungssystem Russlands mit seiner Menschenverachtung, seinem Zynismus, seinem Totalitarismus und der immer löchriger werdenden Propaganda bekommt hingegen nur unter wenigen Menschen noch Zustimmung.

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einan-

der zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten.

Als Gedankenstütze gilt die Uhrzeit 19 Uhr, aber wenn wir zu einer anderen Zeit beten, ist das auch nicht schlechter.

Wir alle sind dankbar, dass der Krieg bislang nicht nach Estland gekommen ist, und dass ein konventioneller Angriff auf das Land in naher Zukunft immer unwahrscheinlicher wird.

Die Folgen des Krieges machen sich jedoch auf mancherlei Weise bemerkbar. Inzwischen sind etwa 115 000 Flüchtlinge (Quelle: err.ee, 16.11.) aus der Ukraine nach Estland gekommen. Von ihnen sind über 62 000 im Lande geblieben. Das entspricht ca. 5% der Gesamtbevölkerung. Dazu kommen Flüchtlinge aus Russland und aus anderen Teilen des ehemaligen Sowjetreiches. Laut Statistik haben allerdings weniger als 40 000 Menschen in diesem Jahr zeitweisen Schutz in Estland beantragt, also soziale Hilfe beansprucht, die übrigen sind vermutlich in einem Arbeitsverhältnis oder leben bei Verwandten. Von den geflohenen Kindern, etwa 10 000, sind 2/3 in estnischen Schulen untergebracht. Das restliche Drittel ist schwer fassbar, manche Kinder lernen im Distanzunterricht an ihrer ukrainischen Schule.

Eine andere, spürbare Auswirkung des Krieges ist die schnelle Inflation, die immer noch bei rund 20% liegt. Manche Firmen mussten schließen, andere ihre Arbeitskräfte teilweise entlassen. Wie schon während der Corona-Krise sind auch diesmal die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise sehr uneinheitlich. Die Energiekonzerne z.B. fahren unter den gegenwärtigen Bedingungen hohe Gewinne ein und teilen das im Internet auch den Aktionären mit. Dies lässt natürlich Raum für Kritik daran, dass die Grundversorgungsunternehmen überhaupt privatisiert wurden und an die Börse gegangen sind. Die Menschen jedenfalls versuchen zu sparen, wo es geht. Insgesamt ist die Stimmung hinsichtlich des Winters besorgt, aber nicht verzweifelt.

Eine weitere Folge des Krieges betrifft das Verhältnis zwischen den einzelnen Sprach- und Volksgruppen im Lande. Wie ich bereits in den letzten Gemeindebriefen schrieb, geht durch viele russischsprachige Familien ein Riss. Der Einfluss der putinistischen Propaganda in den letzten Jahren hat deutliche Spuren, besonders in der älteren Generation und bei Menschen ohne größere Fremdsprachenkenntnisse, hinterlassen.

Nach einer Durchsicht wurde Ende November beschlossen, 244 Denkmäler der Roten Armee in Estland abzubauen (insgesamt sind 322 solcher Denkmäler registriert). Die übrigen Denkmäler gelten als unbedenklich, da sie Grabmäler darstellen und die Sowjetunion nicht verherrlichen. 56 Denkmäler wurden bereits abgebaut (Stand 24.11.). Im Hintergrund steht hier, dem Anspruch der Sowjetmacht, und ihres imperial denkenden Nachfolgestaates, zu begegnen, die mit Denkmälern ihren Bereich abgrenzte und ihre Geschichtsinterpretation durchzusetzen versuchte.

Wir hoffen, dass der Krieg bald zu Ende geht, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Buße tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten können und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.

Die anderen Themen sind schnell erwähnt:

Das **Coronathema** ist zur Zeit praktisch überhaupt nicht mehr im Blick. Laut Statistik gibt es derzeit zwar etwa 160 Patienten in den Krankenhäusern, aber nur drei davon auf der Intensivstation. Maßnahmen sind derzeit nicht geplant.

Das **Parlament** wird turnusgemäß am **5.3.2023** neu gewählt. In der zu Ende gehenden Legislaturperiode gab es bislang drei Regierungen (Zentral-EKRE-Vaterland, PM Ratas, April 2019-Jan 21; Reform-Zentral, PM Kallas, Jan 2021-Juni 2022; Reform-SDP-Vaterland, PM Kallas, Juli 2022-heute).

Der **Wahlkampf** hat bereits begonnen. In der Außenpolitik ist das beherrschende Thema, wie sich in der Zukunft das Verhältnis zu Russland gestalten wird. Gerade die Nationalkonservative Partei (EKRE) aber auch die Zentralpartei versuchen, sich als Anwälte der Interessen der russischsprachigen Bevölkerung zu positionieren. So schafft es EKRE, in estnischsprachigen Verlautbarungen, sich gegen eine schleichende „Slawisierung“ Estlands zu stellen, in russischsprachigen Kommentaren jedoch zu sagen, man sei weder für die Ukraine noch für Russland in diesem Konflikt. Zwischendurch gibt es Projektionen des weiteren Kriegsverlaufes, die direkt aus den russischen Propagandakanälen zu kommen scheinen. Offensichtlich stößt in Estland die allgemeine Affinität europäischer Nationalkonservativer zu „Russlands konservativem Weg“ der letzten Jahrzehnte (und mutmaßlich auch die wirtschaft-

lichen Verbindungen der Parteien zum Kreml) besonders heftig auf den Anspruch, nationale Politik zu betreiben. Ihre Kandidatur auf der Liste von EKRE haben indes Varro Vooglaid und Markus Järvi, die Betreiber des „alternativen“ Nachrichtenportals „Objektiv“ und Initiatoren der „Stiftung zum Schutz der traditionellen Familie“, bekanntgegeben. Beide sind profilierte, konservative Katholiken. Vooglaid sorgt immer wieder mal für Skandale, zuletzt wegen seiner Haltung zur estnischen Eigenstaatlichkeit, falls Estland eine „liberalistische“ Republik werde. Kurz vor Ausbruch des Krieges sagte er, dass über dem Langen Herrmann in diesem Falle besser die Fahne des Estn. Gouvernements des russischen Kaiserreiches wehen solle. In einem Interview im vorigen Jahr bekräftigte er, dass die Ehescheidung, wenn es nach ihm gehe, verboten werden solle, dann würde auch die estnische Bevölkerung wieder wachsen. Järvi war bisher weniger auffällig, hat aber bei der Veröffentlichung eines Andachtsbuches für katholischen Marienfrömmigkeit des 18. Jhdts. aktiven Anteil genommen.

Einen Skandal versuchte EKRE auch für sich zu nutzen: Marko Mihkelson, von der regierenden Reformpartei,

Vorsitzender des parlamentarischen Verteidigungsausschusses, wurde des Besitzes von Kinderpornographie bezichtigt. Zwar befand die Staatsanwaltschaft, dass die Bilder von Mihkelsons Stiefkindern auf seinem Handy keinen Anfangsverdacht begründen, Mihkelson musste jedoch seinen Platz als Vorsitzender des parlamentarischen Verteidigungsausschusses räumen. Er gilt als profilierter Kritiker der russischen Politik. Die Sache war vom ehemaligen Partner der Ehefrau Mihkelsons in die Öffentlichkeit gebracht worden. Genützt hat der Skandal aber wohl wenig: Die Zustimmung verschob sich zuletzt zugunsten der Reformpartei.

Nach den gegenwärtigen Umfragen hat die Reformpartei 31%, EKRE 25%, auf den Plätzen folgen die Zentralpartei (15%) und „Estland 200“ (14)%, eine noch recht neue, progressive Partei mit wirtschaftsliberalen Zügen. Die Sozialdemokraten mit 7% und die Vaterlandspartei mit 5% runden das Bild ab.

Aus der Estnischen Kirche und unserer Gemeinde

Die Behauptung des **russisch-orthodoxen Patriarchen Kirill**, dass die für Russland im Krieg Gefallenen alle ihre Sünden vergeben bekommen, weil sie als Märtyrer ihr Leben gegeben haben, ließ die Öffentlichkeit und die Kirchen auch in Estland aufhorchen. So wie der Patriarch schon vorher von einer göttlichen Sendung Wladimir Putins gesprochen haben soll, so stieß auch diese neue Äußerung auf breites Unverständnis.

Sogleich sahen die meisten Kommentatoren darin eine Rechtfertigung für begangene Kriegsverbrechen. Das russische Reich ist in diesen Äußerungen an die Stelle des Reiches Gottes getreten und Putin wird als eine Art Messias aufgefasst. Als Deutsche brauchen wir nicht lange zu überlegen, an welche Irrwege unserer Geschichte uns das erinnert..

Der Metropolit der russisch-orthodoxen Kirche in Estland wurde aufgefordert, zu den Äußerungen des Patriarchen Stellung zu nehmen.

Pikanterweise ist die russisch-orthodoxe Kirche nach den neuesten statistischen Erhebungen (die allerdings im Vergleich zu den vorangegangenen Volkszählungen mit ande-

rer Methodik und weniger umfassend durchgeführt wurden) mit Abstand **die bevölkerungsstärkste Kirche des Landes**. So umfasst sie 13% der Bevölkerung, während die Lutherische Kirche nur noch 8% der Bevölkerung ausmacht. Allerdings war die Frage nicht nach Kirchenmitgliedschaft gestellt, sondern nach Affinität zu der einen oder anderen Kirche. Auch war die Teilnahme, außer für eine festgelegte Gruppe, freiwillig. Dennoch machen diese Entwicklungen natürlich nachdenklich und bewegen uns dazu, uns Gedanken über unser Tun und Lassen zu machen. Erzbischof Viilma, der auch Vorsitzender des Nationalen Rates der Kirchen ist, gab im Interview an, dass die niedrige Zahl mit der jahrzehntelangen Verbannung des Religionsunterrichts aus den meisten Schulen zusammenhänge.

Es ist allerdings wohl eher zu vermuten, dass die Kirchen, mit Ausnahme der russisch-orthodoxen, nicht identitätsstiftend wirken, also eher in sich geschlossene Bekenntnisgemeinschaften sind als offene Gemeinschaften, die verschiedene Anknüpfungspunkte für Menschen bilden, das Evangelium als Botschaft und Mitte haben und für Menschen und die Gesellschaft

dadurch relevant und eben identitätsstiftend sind. Bei der täglichen Arbeit sollten die Verkündigung der Frohen Botschaft von Jesus Christus, die praktizierte Nächstenliebe und die Pflege des kulturellen Erbes miteinander einhergehen.

Jedenfalls antwortete der **Metropolit** nach einiger Zeit diplomatisch damit, dass er gegen den Krieg sei und die Meinung des Patriarchen hinsichtlich der seligen Märtyrer des russischen Imperiums nicht teile. Damit beruhigte sich die Diskussion. Inwieweit es allerdings überhaupt für einen Metropolitan möglich ist, dem Patriarchen zu widersprechen, ist nur mit Kenntnis der orthodoxen Kirchengesetzgebung zu beantworten. Während der Abfassung dieser Zeilen erreicht mich die Nachricht über die geplanten Einschränkungen der Tätigkeit der russisch-orthodoxen Kirche in der

Ukraine. Es gibt auch in Estland nach wie vor Leute, die die Legende von der russischen Kirche als Hüterin des konservativen Glaubens, von der schon oft auch im Gemeindebrief die Rede war, glauben und weitertragen. Andererseits ist ein Verbot einer ganzen Kirche wohl kaum mit dem Grundsatz der Religionsfreiheit vereinbar.

Aus unserer Gemeinde:

Unsere **Gemeindeveranstaltungen im Oktober und November** haben Freude gemacht und sind gut gelungen! Unser Erntedankgottesdienst und der Gottesdienst zum 1. Advent fanden ja im Gemeinderaum statt, was für manche Gemeindemitglieder noch ungewohnt ist. Daher sind die bisherigen Gottesdienste dort eher „in trauter Runde“ gewesen. Wir hoffen, dass



Amtseinführung von Pfarrerin Tina Meyn in Helsinki

die Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott und der Gemeinschaft untereinander nach den Isolationsjahren wieder wächst und sich auch in den Teilnahmezahlen unserer Gottesdienste ausdrückt.

Mit neun Teilnehmenden waren wir bei der **Amtseinführung von Pfarrerin Tina Meyn in Helsinki** zu Gast. In dem feierlichen Gottesdienst haben außer Gemeindegliedern aus ganz Finnland auch Gäste aus der deutschsprachigen Nachbargemeinde in Stockholm und von der EKD in Hannover teilgenommen. Der Bischof der schwedischen Diözese in Finnland leitete den Gottesdienst. Anschließend gab es einen Empfang, bei dem wir alte und neue Kontakte knüpfen bzw. auffrischen konnten. So werden wir zum Beispiel unsere Jugendarbeit in Zukunft enger verzahnen und uns auch sonst häufiger besuchen.

Bei der **Gemeindefreizeit in Pilstvere** erlebten wir mit den Kindern die Geschichte vom verlorenen und wiedergefundenen Sohn. Es war besonders aufregend zu sehen, dass nicht alle Kinder die Geschichte kannten und so bei der Erzählung und dem Basteln richtig „mitgingen“. Für die Erwachsenen ging es im Gottesdienst um das Thema Gebet und im Speziellen um das Vaterunser. Wie



schon in den letzten Jahren gab es ein reiches Programm für Kinder und Erwachsene. So gab es eine Schnitzeljagd, Würstchengrillen am offenen Feuer, Sauna, den Bastel- und Malnachmittag und natürlich freie Zeit. Insgesamt waren wir 25 Personen, davon etwa die Hälfte Kinder. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass es auch „neue“ Teilnehmende gab!

Unser **Martinsfest mit Laternenumzug** fand am Donnerstag, dem 3. November statt. Bereits in der Woche zuvor haben wir während der Spielkreiszeit Laternen gebastelt. Die Martinsgeschichte wurde erzählt, die Lieder einstudiert, und dann ging es in einer 40-minütigen Runde zum Kalamaja-Friedhofspark und zurück.

Wir stärkten uns mit Hot Dogs und heißem Kinderpunsch. Besuch hatten wir von Germanistik-Studierenden, die unsere Veranstaltung sehr genossen haben. Dadurch waren wir rund 40 Personen, davon etwa die Hälfte Kinder.

Im November fand der erste **Probegottesdienst** für unseren Lektor Bodo Barz statt, der ja bei der EKD einen Prädikantenkurs absolviert und gleichzeitig auch in der Moritzburger Diakonengemeinschaft das Predigen erlernt. In der EELK wird die Ausbildung als Befähigung zum Amt eines Predigers anerkannt, allerdings aus sprachlichen Gründen nur für den Dienst in unserer Gemeinde. Die Ausbildung soll im Sommer abgeschlossen sein.



Den **Volkstrauertag** beging die Deutsche Botschaft auch in diesem Jahr an der Gedenkstätte Maarjamäe. In Vertretung von Pastor Burghardt hielt unser Gemeindevorsitzender Frank Borchers den Andachtsteil der Veranstaltung. Nach der Feier gab die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, Frau Klein, in ihrer Residenz einen aufwärmenden Empfang.

Die Schwedische Kirche wird in diesem Winter nur ausnahmsweise geheizt werden. Die ungeheuren Gaspreise machen es unseren schwedischen Freunden unmöglich, eine einigermaßen warme Kirche anzubieten. So werden wir, mit Ausnahme des Weihnachtsfestes, in diesem Winter weitgehend in unserem Gemeindeforum **„Winterkirche“** feiern. Wir unterstützen jedoch gleichzeitig die schwedische Kirche weiter und ziehen im Frühjahr zurück dorthin.

Um unseren **Gemeindeforum**, der ja eben ein Vielweckraum ist, für Gottesdienste etwas besser nutzbar zu machen, werden wir ihn im Dezember und Januar umgestalten und eine Art „Chorraum“ für den Altar schaffen. Dabei helfen uns Künstlerinnen und Künstler, die in Estland wohnen. Falls es unter unseren Gemeindegliedern Menschen mit Talent für Kunst gibt, sind auch sie eingeladen, einen Vor-

schlag für die Gestaltung der Wand hinter dem Altar zu machen. Wir werden es so einrichten, dass der Wandschmuck ausgewechselt werden kann.

In den wöchentlichen und monatlichen **Rundmails** und über Bekanntgaben in den Sozialmedien vorab werden wir auch im Winter genau über Zeiten und Orte unserer Veranstaltungen informieren.

In diesem Jahr wollen wir in der **Adventszeit** wieder einen Adventsnachmittag für Familien (15.12.) und ein Adventskaffeetrinken (14.12.) anbieten. Bei Bedarf und Interesse gerne auch mehr Zusammenkünfte!

Außerdem soll wieder ein **Krippenspiel** eingeübt werden. Der Aufwand hierfür ist nicht sehr groß, da es sich um eine Erzählpantomime handelt. Alle interessierten Kinder mögen bitte zum Kindergottesdienst am 10.12. um 11 Uhr kommen! Die Aufführung findet dann im Familiengottesdienst am 25.12. statt. Wer am 10.12. nicht kann, aber am 25.12. mitspielen möchte, gebe Pastor Burghardt bitte bescheid.

Im Januar und Februar finden unsere traditionellen **Andachten im Freien** statt: Am 7.1. gedenken wir in **Tartu** der von den Bolschewiken Ermordeten des Jahres 1919, unter ihnen der



orthodoxe Bischof Platon mit mehreren Priestern und die lutherischen Pfarrer Traugott Hahn und Wilhelm Schwartz, und am 24.2., dem estnischen Unabhängigkeitstag, feiern wir eine Andacht auf dem **Domberg**, am Denkmal des Baltenregiments. An diesem Tage brach 2022 der Krieg in der Ukraine aus. Wir hoffen und beten, dass wir den Unabhängigkeitstag im neuen Jahr schon im Frieden feiern können.

Möge Gott uns Christen ein weites Herz, Liebe zu unseren Mitmenschen und Furchtlosigkeit vor der Zukunft schenken, von Eitelkeiten und Machtstreben befreien und mit Weisheit segnen.



Grillen auf der Familienfreizeit



Renovierung des Gemeinderaums

Über alles Aktuelle informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**. **Zusätzlich gibt es nun zu Beginn jeden Monats eine Mail mit den Terminen für den beginnenden Monat. Diese Informationen werden auch auf unsere homepage www.kirche.ee eingetragen und auf unserer facebook-Seite „Luth. deutsche Erlösergemeinde in Estland“ und in unserer Whatsapp-Gruppe verbreitet.**

Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen **estnischen** Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äußerst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamtsamt zu übernehmen, ist jeder Getaufte und Konfirmierte, der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindegeldkonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Ich bitte, wie stets zum Jahresende, unsere Gemeindeglieder um ihren Beitrag. Ohne diese Beiträge ist unser Gemeindeleben erheblich ärmer. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Dezember:

- 10.12. 11.00 Uhr: **Kindergottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31. Vorbereitung des Krippenspiels.**
- 11.12. 15.00 Uhr: **Gottesdienst zum 3. Advent** im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 24.12. 14.00 Uhr: **Gottesdienst zum Heiligen Abend** im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 25.12. 15.00 Uhr: **Familiengottesdienst zum Weihnachtsfest** mit Krippenspiel, Schwedische Kirche (Rootsi-Mihkli-kirik), Rütüti 7/9
- 28.12. 10.00 Uhr: **Andacht zum Jahreswechsel**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Januar:

- 08.01. 15.00 Uhr: **Gottesdienst** zur Epiphanienszeit, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
27. 01. 19.00 Uhr: **Andacht mit Taize-Liedern** auf estnisch, Gemeinderaum der Gemeinde Keila, Paldiski mnt 2, Keila
- 28.01. 11.00 Uhr: **Kindergottesdienst**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 29.01. 15.00 Uhr: **Gottesdienst** zur Epiphanienszeit, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Februar:

- 05.02. 15.00 Uhr: **Gottesdienst**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 11.02. 11.00 Uhr: **Kindergottesdienst**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 12.02. 15.00 Uhr: **Gottesdienst**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 24.02. 09.00 Uhr: **Andacht zum Estnischen Unabhängigkeitstag am Denkmal des Baltenregiments, Domberg, Kohtu 6**
26. 02. 15.00 Uhr: **Gottesdienst**, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31, Lektor Bodo Barz

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Filmabende und Themenabende:

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn:

Jeden 2. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Kaarja kelder“,
Suur Karja 1.

Tartu:

Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat
um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

- 10.12. 16.00 Uhr: Gottesdienst zum 3. Advent,
Gemeindehaus der Maarja-Gemeinde, Õpetaja 5
- 24.12. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Weihnachtsfest,
- 07.01. 16.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniiaszeit,
Gemeindehaus der Maarja Gemeinde, Õpetaja 5
- 17.30 Uhr: Andacht zum Gedenken der Tartuer Märtyrer von
1919, Magistri tänav.
- 11.02. 16.00 Uhr: Gottesdienst,
Gemeindehaus der Maarja Gemeinde, Õpetaja 5

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung,

Infos bei Frau Beate Noe .

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

**Monatsspruch zum Monat März:
Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?**

Röm 8, 35

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31

EE - 10415 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAEEX)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Bank

IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei
Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.